

Gebäudehülle im Fokus

Planung – Konstruktion – Ausführung – Technologie - Bauschäden

Michael Hladik (Hrsg.)

482 S., zahlr. farb. Abb. u. Tab., € 65,- Stuttgart, Fraunhofer IRB Verlag, 2012

ISBN 978-3-8167-8166-0

ISBN 978-3-8167-8744-0 (E-Book)

Um es vorweg zu nehmen: Dieses Buch ist kein Fachbuch im klassischen Sinne, sondern – wie es der österreichische Herausgeber in seinem Vorwort schreibt –, »... ein Buch, das informiert und zugleich auch entspannt, das zum Denken anregt und auch unterhält. Ein Buch, das zum Nachdenken verleitet, aber auch vermitteln soll, dass man Vieles nicht nur hinterfragen, sondern auch hinterdenken kann ...«. Der Leser nimmt also ein Buch in die Hand, in dem nicht (wie in vielen hundert anderer Bücher zu diesem Thema) Regelwerke, Abbildungen, Diagramme den Ton angeben, sondern eine gewisse »Leichfüßigkeit« dominiert, deren Anwesenheit durch allerlei Karikaturen stets präsent gehalten wird. Kurzum – wir haben es mit einem Buch der etwas anderen Art zu tun.

Auch wenn der Herausgeber sich primär einen Alpen überschreitenden Namen bei der Beurteilung von Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) gemacht hat, so spannen er und seine 22 Mitautoren den Bogen über die Gebäudehülle mit all ihren technischen Vor- und Nachteilen sowie Problemzonen. Die Reichweite der in Angriff genommenen Themen erkennt der Leser bereits am Inhaltsverzeichnis; dem Kapitel »Allgemeines – Grundsätzliches« folgen die Kapitel »Planung und Konstruktion«, »Bauen – Ausführung – Details« sowie »Regeln« und »Technologie – Bauphysik«. Die letzten beiden Kapitel widmen sich den Themen »Mängel – Schäden – Analyse« und »Sanierung – Hege – Pflege«. Ein Stichwortverzeichnis sucht der Leser vergeblich, ist aber auch entbehrlich, denn bei diesem Buch handelt es sich nicht um ein Nachschlagewerk, sondern um eine Gratwanderung zwischen technischer Fachliteratur und technisch geadelter Belletristik.

Gleich zu Beginn des Buches, nämlich auf den Seiten 46 ff., gibt der Autor ein herausragendes Beispiel für das von ihm erbetene »Hinterfragen« gedruckter Erkenntnisse am Beispiel der Dauerhaftigkeit von WDVS. Er wertet insgesamt 68 Quellen aus, die sich zu dem Thema äußern – von dem Versuch, die Nutzungsdauer mittels mathematischer Formeln prognostizieren zu wollen, bis hin zu empirisch gestützten Berichten. Das Ergebnis dieser Auswertung fasst der Autor zusammen in der Feststellung: »Die in diversen Tabellen angeführten Zahlenwerte für die Lebensdauer von WDVS entbehren jeglicher Grundlage. Vergleicht man Tabellenwerke untereinander, liegt die Vermutung nahe, dass der eine oder andere Tabellenverfasser von anderen abgeschrieben hat, ohne die Richtigkeit der Zahlen zu hinterfragen. Noch größer klaffen Tabellenangaben mit der Realität auseinander ...«. Ich finde es eine erfrischend offene Ansage an all jene, die sich stets auf der Suche nach dem »Wo steht das?« unkritisch mit einem einmal gefundenen Datum zufrieden geben. Denjenigen sei – ganz im Sinne der Autoren dieses Buches – gesagt: »Lesen ist nicht Wissen!« und – viel Lesen hilft dem auch nicht ab!

In den folgenden Kapiteln widmen sich die Autoren zunächst dem konstruktiven Bautenschutz, dem Algenbefall von Fassaden sowie einem Abriss über »statisch« bedingte Risse. Die Kapitel über die heutigen Planungs- und Bauabläufe zeigen insbesondere die Risiken des Hochgeschwindigkeitsbauens auf, kommen zu (u. a.) der prägnanten Erkenntnis: »Naturgesetze pfeifen auf Bauzeitpläne« und bringen es auf den Punkt mit der Forderung nach einem »Bauen mit Verstand und Vernunft!«.

Ausführlich und anschaulich zugleich beschreibt das Kapitel über die WDVS, welche Schadenspotenziale diesen Systemen innewohnen – wen wundert's bei (so der Autor) mehr als 800 Mio. m² allein in Deutschland montierter Systeme? –, um dann zu dem Fazit zu kommen, dass WDVS »Null-Fehler-Systeme« sind. Nicht, dass Sie denken, die WDVS seien so einfach, dass man keinen, also Null Fehler machen könne; nein: WDVS dulden keine Fehler, weder bei der Planung noch bei der Ausführung noch bei den Materialkomponenten.

Nach den Kapiteln, die sich mit der Funktion verschiedener Putze befassen, folgt ein sehr amüsanter, nämlich das mit der Ziffer IV, das den Titel »Regeln« trägt. Sollte man erwarten, dass man alle zu den vorherigen Kapiteln gehörigen Regelwerke aufgelistet bekommt (wie es ja in den meisten Fachbüchern der Fall ist), so wird man enttäuscht und amüsiert zugleich; der Autor stellt nämlich

BAUern-Regeln vor, deren Lesen zum Schmunzeln verleitet. Eine Kostprobe: »Die Wärmeschutzverordnung ist ja ganz apart; an der Wand klebt mehr Energie, als man beim Heizen spart!«.

In dem umfangreichsten Kapitel gehen die Autoren auf Mängel, Schäden und deren Analyse ein. Dabei reicht das Spektrum von der einfachen Verschmutzung, über Biozide und Wasserschäden, bis hin zu Mauerspinnen – schon mal davon gehört? Das Kapitel zur Instandhaltung und Instandsetzung rundet das Buch ab.

Zusammenfassend muss ich bekennen, dass ich mich beim Lesen dieses Buches mehrfach beim Schmunzeln ertappte. Allerdings ist dies bei Weitem nicht das alleinige Merkmal dieses Buches. Bei allem Charme der Vorträge und bei allem Witz in den Beschreibungen bleiben die ernsthaften technischen Themen nicht verborgen; ja das Gegenteil ist der Fall: Die zahlreichen Ergebnisse des

»Hinterdenkens« (siehe Vorwort), insbesondere der Regelwerke und der Herstellerangaben bleiben wegen der plakativen Beschreibung erinnerlich. Das Buch ist insoweit eine wohltuende Ausnahme von anderen Fachbüchern und verdient – nicht nur deshalb – einen besonderen Platz in jeder Bibliothek eines – wie der Herausgeber es formuliert – jeden bauschaffenden Geistwerkers und jeden bauschaffenden Handwerkers. Ich danke den Autoren für ihr Werk und wünsche dem Buch viel Erfolg und viele Auflagen. Vielleicht findet ja auch folgendes Beispiel des »Hinterdenkens« Eingang in die nächste Auflage: Die Handwerksregeln besagen, dass die vordere Wulst einer halbrunden Dachrinne tiefer liegen müsse als die hintere. Will man jedoch die Fassaden, deren Schutz die Dachrinne ja bekanntlich dienen soll, wirklich schützen, so muss es genau umgekehrt sein. Denken Sie mal darüber nach, warum? Wenn Sie die Lösung gefunden haben, dann seien Sie willkommen im Kreise der »Hinterdenker«.

Dr.-Ing. Eduard Kindereit , c/o Kindereit Ingenieure, Isernhagen

Rezension erschienen in Der Bausachverständige 6/2012

für weitere Informationen und Bestellungen klicken Sie bitte hier: [Gebäudehülle im Focus](#)